

Kennt ihr die „**Aber-Geister**“? – Der Theologe *Friedolin Stier* wählt dieses Wort in seiner Bibelübersetzung für die Dämonen und er meint damit diese destruktiven Quälgeister, die immer mit einem „aber“ daherkommen:

- Der Urlaub ist großartig. –
Aber beim letzten Mal war er noch besser....
- Mein neuer Kollege scheint ganz nett zu sein. –
Aber vielleicht tut er ja nur so...
- Ich helfe ja sonst immer wirklich gern. –
Aber ich habe gerade gar keine Zeit...
- Die Gottesdienste sind immer so schön. –
Aber heute kann ich nicht...

Diese Aber-Geister, die immer und überall Einspruch erheben und immer etwas zu meckern haben, können mit ihrem „*Ja-Aber*“ alles vergiften und kaputt machen, jedes Vertrauen zerstören.

Der heilige Benedikt warnt deshalb in seiner Klosterregel vor diesen Negativstimmen: „Unterlasst das Murren!“ Insgesamt elfmal schreibt er das in seine Regel. Das Nörgeln der Aber-Geister muss also schon im sechsten Jahrhundert eine ernste Gefahr gewesen sein.

Neben den dämonischen Aber-Geistern gibt es die guten „**Dennoch-Geister**“. Auch sie erheben Einspruch. Sie ermutigen, bestärken, setzen ihr vertrauensvolles JA / gegen alles, was das Leben bedroht und zerstört.

Der Apostel Paulus beschreibt dieses christliche „*Dennoch*“ so: „**Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet.**“

Dieser Abend heute ist geprägt von diesem „*Dennoch-Geist*“, von diesem großen JA, das in Jesus und durch Jesus wirkt:

- ⇒ Im Angesicht des Todes verzweifelt er nicht.
- ⇒ Die Füße derer, die bald weglafen, wäscht er liebevoll. Dem Dreck begegnet er zärtlich.
- ⇒ Denen, die sich abwenden, wendet er sich zu.
- ⇒ In einem Klima der Angst reicht er Brot und Wein und sagt: „*Nehmt und esst*“. – „*Nehmt und trinkt*.“

Geprägt von der jüdischen Pascha-Feier leuchtet im „*Dennoch Jesu*“ das befreiende, verwandelnde Wirken Gottes auf:

- ⇒ Die Sklaverei wird entmachtet,
- ⇒ der Verrat wird liebevoll umfassen
- ⇒ und mitten in der Todesdrohung zeigt sich neues Leben.

Wenn wir heute Abend diesen Gottesdienst feiern und damit eintreten in das große „Triduum sacrum“, in die Feier der Heiligen drei Tage vom Leiden und Sterben, vom Tod und von der Auferstehung Jesu, bitten wir um diesen Geist Jesu Christi:

- Dass wir den destruktiven „*Aber-Geistern*“ unserer Zeit widerstehen, weil sie so viel Gutes verhindern.
- Dass wir uns dem „*Dennoch*“ der Liebe Jesu anvertrauen und so der Hoffnungslosigkeit in unserer Welt entgegenwirken.
- Bitten wir um das Wirken dieses Geistes, wie es einmal der Komponist *Martin Lonquich* in einem Liedtext ausdrückt:

*1. Hoffen wider alle Hoffnung
glauben, dass es dennoch weitergeht.
Lieben, wo es beinah nicht mehr möglich,
damit die Welt auch morgen noch besteht.*

*2. Fühlen, wo Gefühle sterben,
Licht seh'n da, wo alles dunkel scheint.
Handeln anstatt tatenlos zu trauern,
trösten auch den, der ohne Tränen weint.*

*3. Wach sein, Zeichen klar erkennen,
helfen trotz der eignen großen Not.
Aufstehn' gegen Unrecht, Mord und Lüge,
nicht einfach schweigen, wo die Welt bedroht.*

*4. Trauen dem, der uns gesagt hat:
„Seht doch, ich bin bei euch alle Zeit.“
Mit uns ist er auch in unserm Suchen,
bis wir ihn schau'n im Licht der Ewigkeit.*